Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben beschlossen, sich in einer Holdinggesellschaft, der Nederlandse Textiel Unie mit Sitz in Enschede, zu vereinigen. Diese Fusion, die in holländischen Wirtschaftskreisen einiges Aufsehen erregt hat, bedeutet die Gründung eines Textilkonzerns beachtlichen Umfangs, beträgt doch das Aktienkapital 20 Millionen Gulden. Der Konzern verfügt über 260 000 Spindeln, d. h. gut 25 % der in ganz Holland vorhandenen Spindeln. Die Belegschaft der zusammenarbeitenden Gesellschaften zählt 6300 Arbeiter.

Bei den meisten fusionierten Firmen handelt es sich um Familienunternehmen, wie sie in der holländischen Textilwirtschaft sehr häufig anzutreffen sind. Die Absicht ist nun, den neuen Konzern aus der traditionellen Atmosphäre des Familienbesitzes herauszulösen, wenn auch die neuen Aktien einstweilen als Namensaktien ausgegeben werden sollen. Durch die Vereinheitlichung der Produktion sollen wesentliche Kostenersparnisse erzielt werden. Ausserdem wird durch die Zusammenfügung von Spinnereien und Webereien ein vertikaler Betriebsaufbau erzielt, der kommerziell erhebliche Vorteile bieten dürfte. Von ausschlaggebender Bedeutung war jedoch die Entwicklung der EWG, die zur Konzentration der Textilindustrie in Deutschland und Frankreich geführt hat, eine Entwicklung, hinter der Holland nicht nachhinken möchte.

Die EWG reagiert prompt. — Bekanntlich hat die USA beschlossen, den Zollerhöhungsbegehren der inländischen Teppichindustrie zu entsprechen und auf den 18. Juni eine massive Tarifanpassung für Teppiche in Kraft zu setzen. Nachdem Belgien von diesem Beschluß am meisten betroffen wird, seinerseits aber autonom keine zollpolitischen Gegenmaßnahmen ergreifen und sich auch von den von USA angebotenen Zollkompensationen auf andern Gebieten als Teppichen nicht befriedigt erklären konnte, war es Aufgabe der EWG, sich der Angelegenheit anzunehmen. Am 5. Juni hat der EWG-Ministerrat eine Zollerhöhung für Teppiche beschlossen und die EWG-Regierungen verpflichtet, beim Import von Teppichen aus den USA ab 1. August 1962 den erhöhten Satz von 40 % zur Anwendung zu bringen. Es muß anerkannt werden, daß die EWG auf die amerikanische Zollerhöhung für Teppiche sehr prompt reagiert hat und die Interessen der EWG-Industrien, welche durch die amerikanischen Maßnahmen ernsthaft geschädigt wurden, wahrte und sich auch nicht bieten ließ, daß das Gleichgewicht der Zugeständnisse, das durch das GATT-Zollabkommen vom 7. März 1962 zwischen der EWG und den USA hergestellt worden war, einseitig gestört werde. Im Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels ist noch nicht bekannt, wie die USA auf die handelspolitischen Gegenmaßnahmen der EWG reagiert. In eingeweihten Kreisen ist man der Meinung, daß USA über das forsche Vorgehen der EWG überrascht war und es nicht ausgeschlossen erscheint, dass USA auf seinen Entscheid zurückkommt, was wieder einmal beweisen würde, daß man weiterkommt, wenn man sich nicht alles bieten läßt.

Industrielle Nachrichten

Die Struktur der schweizerischen Textilindustrie

Von Dr. Peter Straßer

Aus der kürzlich erschienenen Fabrikstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes vom 14. September 1961 geht hervor, daß die schweizerische *Textilindustrie* 987 Fabrikbetriebe mit 69 878 Beschäftigten umfaßt, die sich nach Sparten wie folgt aufteilen:

	Betriebe	Beschäftigte
Baumwollindustrie	291	23 782
Stickereiindustrie	223	3 598
Wollindustrie	99	10 910
Seiden- und Kunstfaserindustrie	95	13 460
Veredlungsindustrie	63	9 599
Leinenindustrie	53	2 763
Uebrige Textilindustrie	163	5 766

Innerhalb der *Seiden- und Kunstfaserindustrie* werden folgende Gruppen unterschieden:

	Betriebe	Beschäftigte
Stoffweberei	38	3 840
Zwirnerei und Winderei, Näh- und Stickseide	23	1 060
Seidenbandweberei	17	813
Herstellung von vollsynthetischen Fasern, Kunstseide und transparenten Folien	6	5 820
Seidenschappe- und Bourettespinnerei	5	1 204
Seidenbeuteltuchweberei	5	518
Herstellung von Zellwolle	1	205

In sämtlichen Kantonen sind Textilbetriebe zu finden, wobei das Schwergewicht in der Ostschweiz liegt mit 276 Fabriken im Kanton St. Gallen und 181 Betrieben im Kanton Zürich. Nur je ein einziger Textilfabrikbetrieb ist in den Kantonen Uri, Obwalden, Nidwalden und Freiburg anzutreffen. Die Seiden- und Kunstfaserindustrie weist drei hauptsächliche Zentren auf, nämlich den Kanton Zürich mit 32 Betrieben, die Kantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau mit deren 23 und Basel-Stadt und Landschaft mit 16.

Die in der Textilindustrie beschäftigten fast 70 000 *Arbeitnehmer* lassen sich wie folgt gliedern:

Im ganzen		
	männlich	28 120
	weiblich	41 758
	total	69 878
Bis 18 Jahre alt		
	männlich	858
	weiblich	1 987
	total	2 845
Lehrlinge mit Lehrvertrag		
	männlich	487
	weiblich	81
	total	568
Ausländer mit Niederlassungsbewilligung		
	männlich	736
	weiblich	1 406
	total	2 142
Ausländer mit befristeter Aufenthaltsbewilligung und Grenzgänger		
	männlich	7 600
	weiblich	19 090
	total	26 690
Ausländer Total		
	männlich	8 336
	weiblich	20 496
	total	28 832

Die *Arbeiterzahlen* haben sich im Laufe der Jahrzehnte innerhalb der einzelnen Textilsparten recht unterschiedlich entwickelt, wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht.

Zahl der Arbeiter und Angestellten

Jahr	1895	1929	1937	1950	1960	1961
Baumwollindustrie	28 215	28 461	23 217	22 690	23 420	23 782
Seiden- und Kunstfaserindustrie	28 087	27 365	12 481	12 398	13 303	13 460
Wollindustrie	3 899	7 185	8 451	9 690	10 516	10 910
Leinenindustrie	865	1 797	2 187	1 969	2 633	2 763
Stickereiindustrie	13 336	7 916	2 763	2 673	3 641	3 598
Veredlungsindustrie	10 226	12 283	7 756	8 629	9 505	9 599
übrige Textilindustrie	1 965	6 095	5 000	6 055	5 446	5 766
Textilindustrie total	86 593	91 102	61 855	64 104	68 464	69 878

Aus diesen Zahlen ist deutlich ersichtlich, wie stark die Krise der dreißiger Jahre die Textilindustrie betroffen hat. Ihre gesamte Arbeiterzahl ging von 1929 bis 1937 um rund einen Drittel zurück. Besonders empfindliche Einbußen erlitten die Seiden- und Kunstfaserindustrie, welche im Jahre 1937 nur noch 45 % des Bestandes von 1929 aufwies und die Stickereiindustrie, deren Belegschaften in diesem Zeitraum gar auf 35 % zusammenschmolzen. Seither haben sich alle Sparten wieder etwas erholt, ohne allerdings den Gesamtbestand von 1929 wieder zu erreichen.

Unterzieht man die in der Textilindustrie beschäftigten *ausländischen Arbeitskräfte* einer näheren Prüfung, so muß zunächst festgehalten werden, daß schon seit jeher zahlreiche Ausländer in der schweizerischen Industrie im allgemeinen und in der Textilindustrie im besonderen beschäftigt wurden. So betrug der Anteil der Fremdarbeiter im Jahre 1911 22 % der gesamten Belegschaften aller Industriegruppen und im Jahre 1961 30 %. Die entsprechenden Zahlen für die Textilindustrie allein lauten auf 21 % und 41 %. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Fremdarbeiter in der Textilindustrie wesentlich stärker gestiegen ist als im Durchschnitt der gesamten Industrie. Die Tatsache, daß von 10 Textilarbeitern heute deren 4 Ausländer sind, stellt die Betriebe vor zahlreiche recht schwierige Probleme. Andererseits sind sie auf diese Arbeitskräfte unbedingt angewiesen, wenn sie ihre Produktion im bisherigen Umfange beibehalten wollen. Der Prozentsatz der Fremd- oder Gastarbeiter schwankt innerhalb der einzelnen Sparten der Textilindustrie nur in relativ geringem Maße. Er ist mit 36 % in der Veredlungsindustrie am niedrigsten und mit 46 % in der Baumwollindustrie am höchsten. Die Seiden- und Rayonindustrie liegt mit 38 % unter dem Mittel der gesamten Textilindustrie.

Was zu denken gibt, ist die Tatsache, daß mit der Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte gleichzeitig ein *Rückgang der Zahl der Schweizer* verbunden ist. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte in der Textilindustrie im Jahre 1961 um 2646 abgenommen, während eine Zunahme der Ausländer um 4060 festzustellen ist.

Die *Zu- und Abnahme der Schweizer und Ausländer* in den einzelnen Gruppen der Textilindustrie 1960 bis 1961 geht aus folgender Tabelle hervor:

	Schweizer		Ausländer		im ganzen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Baumwollindustrie	— 370	— 813	+ 562	+ 983	+ 362
Seiden- und Kunstfaserindustrie	— 88	— 397	+ 292	+ 350	+ 157
Wollindustrie	+ 43	— 218	+ 125	+ 444	+ 394
Leinenindustrie	— 40	— 74	+ 93	+ 151	+ 130
Stickereiindustrie	— 38	— 106	+ 15	+ 86	— 43
Veredlungsindustrie	— 203	— 122	+ 263	+ 156	+ 94
übrige Textilindustrie	— 82	— 138	+ 186	+ 354	+ 320
Textilindustrie total	— 778	—1868	+1536	+2524	+1414

Besonders auffällig ist der starke Rückgang der einheimischen weiblichen Arbeitskräfte. Innerhalb eines Jahres haben fast 2000 schweizerische Frauen unsere Betriebe verlassen, ohne daß ihre Stellen durch einheimische Arbeiterinnen wieder ausgefüllt wurden. Dafür beschäftigt die Textilindustrie 2500 Ausländerinnen mehr als vor Jahresfrist.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die *Schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel* dürfen gesamthaft gesehen mit dem ersten Quartal des laufenden Jahres zufrieden sein. In allen Sparten mit Ausnahme der Seidenzwirnerei war die Beschäftigung gut, die Produktion steigend und der Absatz der Erzeugnisse im In- und Ausland höher als im Vorjahr. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß es gelang, die Exporte nach den Ländern der EWG trotz steigenden Zollschwierigkeiten erneut auszuweiten.

Die *Schappeindustrie* war im 1. Quartal 1962 gut beschäftigt. Die Produktion konnte gegenüber den Vorquartalen nochmals in erfreulicher Weise gesteigert werden und auch der Absatz hat sowohl im In- als auch im Ausland weiter zugenommen, wobei sich im Export eine Verlagerung in Richtung der zollbegünstigten EFTA-Länder abzeichnet.

In der *Kunstfaserindustrie* wird für die Berichtsperiode eine gegenüber dem 4. Quartal 1961 leicht erhöhte Produktion gemeldet. In der Gesamtausfuhr zeigen sich keine mengenmäßigen Verschiebungen von Bedeutung. Auf der Einfuhrseite ist der andauernd große Import von Fibrannegarnen — vorwiegend aus Oesterreich — zu erwähnen. Sehr befriedigend ist die anhaltende Nachfrage in vollsynthetischen Fasern.

In der *Seidenzwirnerei* ist eine weitere Verschlechterung der Beschäftigungslage eingetreten. Die Zahl sowohl der Arbeitsstunden als auch der beschäftigten Zwirnspindeln haben im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Die gleiche Situation ist im Außenhandel festzustellen, gingen doch die Exporte gesamthaft gesehen zurück, während die Einfuhr gezwirnter Seidengarne steigende Tendenz aufweist.

Die *Seidenbandindustrie* meldet eine anhaltend gute Beschäftigung und normalen Ordereingang, so daß sie ihre Aussichten für die nächste Zukunft auch weiterhin als günstig beurteilen kann.

Die *Seidenstoffindustrie und der Handel* können mit Befriedigung auf das 1. Quartal des laufenden Jahres zurückblicken. Bei leicht rückläufiger Beschäftigtenzahl gelang es, die Produktion erneut auszuweiten, so daß die Anlagen normal ausgenützt werden konnten. Auch der Export entwickelte sich weiterhin befriedigend, konnte doch mit einem Gesamtexportwert an Seiden- und Rayongeweben von über 40 Millionen Franken ein neuer Höchststand erreicht werden. Trotz der zunehmenden Zolldiskriminierung innerhalb des europäischen Marktes gelang es, die Ausfuhren nach beiden Wirtschaftsgebieten in ungefähr gleichem Maße auszuweiten. Dank einem relativ hohen Bestellungsbestand dürfen die Zukunftsaussichten als günstig bezeichnet werden.

Großes oder kleines come back der Baumwolle?

Von H. Heiner

Die deutsche Baumwollindustrie stand 1961 eindeutig im Schatten der Konjunktursonne. In den letzten Wochen häuften sich die Nachrichten, daß der Preisverfall gestoppt sei, «King Cotton» wieder auf den Mode-Thron gehoben wird, der Einbruch der Synthetics aufgehalten werden konnte, ja, daß sich sogar generell ein «großes come back» der Baumwolle — zumindest in den konventionellen Bereichen — abzeichnet. Aber auch kritische und pessimistische Stimmen waren zu vernehmen. Die oft gegensätzlichen Aeußerungen haben aufhorchen lassen. Unser Korrespondent hat mit einer Umfrage bei rund 30 deutschen Baumwollspinnereien und -webereien den Versuch unternommen, sich ein klares Marktbild zu verschaffen. Die Ergebnisse sind verblüffend, auch wenn man die teils unterschiedlichen Anwendungsbereiche für die von diesen Baumwoll verarbeitenden Unternehmen gelieferten Erzeugnisse berücksichtigt. Die Baumwollindustrie unternimmt große Anstrengungen, in dem erbitterten Wettbewerb, benachteiligt durch ungleiche Startbedingungen, verlorenes Terrain wiederzugewinnen oder auf anderen Sektoren ihre Marktposition zu festigen. Die Mehrzahl der befragten Firmen glaubt an ein come back der Baumwolle, einige sogar in großem Stil, andere wieder rechnen erst 1963 mit dem großen Run auf die immerhin seit Jahrtausenden bewährte Naturfaser, die auch die neueren Einbrüche der Synthetics abwehren könne. Es wird vor allem da eine Rückkehr zur Baumwolle erwartet, wo «Synthetics durch eine plötzliche Mode zu einer unverdienten Ueberbewertung gekommen sind». Aber auch die etwas pessimistischeren Aeußerungen sind nicht unbedingt in der Minderzahl, wobei festzuhalten ist, daß wir bei der Umfrage bemüht waren, einen repräsentativen Querschnitt zu erhalten. Ein «großes come back» der Baumwolle kündigt sich nach diesen Gegenstimmen noch nicht an, weil zurzeit eine Faser gegen die andere kämpft und echte Dauerschwerpunkte mit Verantwortung noch nicht benannt werden können. Erst, wenn restlos Klarheit über Einsatzgebiete und geeignete Verwendung der zurzeit im Markt befindlichen halb- und vollsynthetischen Fasern abgegrenzt sei, und erst wenn feststeht, welche Gebiete an die Endlosgarne und die Hochbausch-Endlosgarne abgegeben werden müssen, könne der Markt für Gespinste aus Flocken, insbesondere Baumwollflocken, festgestellt werden, meint eine niederrheinische Baumwollfirma mit über 150 Jahren Tradition. «Baumwolle wird immer bleiben, aber die Marktlage wird sich erst Anfang 1963 verbessern», orakelt eine westfälische Baumwollfirma. Die Rohstoffe liefernden Länder müßten mehr auf Qualität achten und nicht nur Mengenpolitik betreiben. Ein come back sei in diesem Jahr kaum zu erwarten. Demgegenüber vertritt eine süddeutsche Baumwollfirma die Ansicht: «Das come back der Baumwolle ist doch schon Wirklichkeit.»

Wir sind uns darüber im klaren, daß die «gezielten» Fragen nicht überbewertet werden dürfen, aber die überraschend zahlreichen Antworten auf die Marktfragen sind symptomatisch für das zähe Ringen der Baumwollindustrie, nach den erheblichen Preisverlusten — besonders im zweiten Halbjahr 1961 — aus dem Schatten herauszutreten und sich voll von der Sonne einer erwarteten Konjunkturbelebung bescheinen zu lassen. Ob und bei welchem Marktanteil der Synthetic-Welle gestoppt werden kann, hat natürlich jede Firma aus ihrer Sicht beantwortet. Die Schätzungen beispielsweise für den «endgültigen» Anteil von Nyltest in der Hemdenerzeugung schwanken zwischen 40 und 60%. Er liegt heute um 50%, wird aber nach Meinung der überwiegenden Zahl der Baumwollfirmen durch die etzt expansiven Baumwoll-Ausrüstungen in Zukunft etwas zurückgehen. (Nyltest — gewirkte Synthetics.) Eine ganze Reihe der befragten Baumwollfirmen hält die neuen Baumwoll-Ausrüstungen noch für entwicklungsfähig und glaubt, daß nach den Verbesserungen die Nyltest-Campagne gebremst werden kann. Neue Ausrüstungsmethoden werden diese Tendenz noch verstärken. Ein bedeutender deutscher Trikotagen-Fabrikant vermutet, daß Nyltest Perlon-Poroes einen noch größeren Marktanteil haben werde, weil bedruckte Kleiderstoffe hinzukommen.

Zur Bestätigung unserer Schilderung des Baumwollmarktes in der Bundesrepublik wollen wir nachfolgend einige namhafte Firmen selbst zu Wort kommen lassen.

Zu den skeptischen Beurteilern der gegenwärtigen Marktlage zählt die *Krefelder Baumwoll-Spinnerei* (Krefeld), welche die Meinung vertritt, daß der Preisverfall für Baumwollgarne noch nicht gestoppt sei. Der weitere Preisverfall für Rohgewebe hänge weitgehend vom Import von Rohware bei wettbewerbsverfälschenden Bedingungen ab.

Das Inlandgeschäft für Gespinste werde weniger durch direkte Importe gedrückt. Trotzdem seien auch hier bei dem das Marktbedürfnis voll deckenden Angebot deutscher Spinnereien starke Störungen durch Einfuhren aus Billigpreisländern spürbar, die zurzeit mit echten Wettbewerbsverfälschungen arbeiteten. Wesentlicher seien die Masseninporte von Rohgeweben aus dem EWG-Raum. Nach der Darstellung der Krefelder Baumwoll-Spinnerei werden diese überwiegend in andere EWG-Länder aus «Preisstandardländern» eingeführt, dort primitiv veredelt und nationalisiert, so daß die Baumwollweberei in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Weberei ist Hauptabnehmer der Spinnerei, und die Spinnerei ist damit stark getroffen und ihr Absatz wird dadurch blockiert.

Die Marktlage 1962 für den Absatz von Gespinsten beurteilt die Krefelder Baumwolle mit größter Zurückhaltung. Die Preise seien nicht auskömmlich.

Diese niederrheinische Firma geht dann auf die Nyltest-Campagne ein, die wie Perlon Poroes einen Einbruch des Endlosfadens (verarbeitet als Gewirke) in die Hemdenstoffweberei bedeutet, welche Feingarne aus Gespinsten der Baumwollspinnerei zu Hemdenstoffen verarbeitet. Die durch ungeheuren Reklameaufwand erzeugte Absatzausweitung dieser Wirkhemden werde sich nicht auf die Dauer fortsetzen, wenn auch ein Anteil bleiben wird. Insbesondere versuche man, Gewirke aus Endlos auch in andere Bekleidungssektoren zu schleusen. Den psychologischen Momenten für das Endloshemd — angeblich leichte Waschbarkeit und Bügelfreiheit — ständen andere Momente entgegen: mangelnde Tragfähigkeit bei Menschen mit allergischer Haut, geringe Aufnahmefähigkeit körperlicher Absonderungen, Vergilbungsgefahr u. a. m. Die Dinge seien im Fluß und müßten sich noch einpendeln. Aus den Gegenmaßnahmen der Baumwollindustrie wird u. a. die Cottonova-Erzeugung erwähnt, die sowohl qualitativ wie absatzmäßig noch wesentlich entwicklungsfähig sei.

Die *Gerrit van Delden & Co.*, Gronau, erwartet sowohl durch die neuen Ausrüstungsmethoden als auch in modischer Richtung ein come back der Baumwolle. Die Marktlage 1962 sei sehr differenziert: Baumwolle ausgesprochen schlecht, Webereien teilweise normal, einzelne Gebiete gut. Da die Einzelhandelsumsätze ausgezeichnet seien, glaubt Gerrit van Delden für die nächste Zeit mit einer Festigung der Preise rechnen zu können, vor allem auf dem Baumwollsektor, insbesondere, wenn eine Unterstützung durch das BWM gegen Dumping, subventionierte Einfuhren usw. gegeben seien. Es muß hier berücksichtigt werden, daß Gerrit van Dedlen auch der größte Chemiefaser-Verarbeiter in der Bundesrepublik ist. Aus dieser Sicht berichtet dieses Unternehmen im Zusammenhang mit der vom Handel auf dem Londoner Chemiefaserkongreß vorgebrachten Kritik, daß zum größten Teil die Synthetic-Faser in Reinverarbeitung wie auch in Mischung mit Naturfasern absolut zweckvoll und richtig eingesetzt sei. Bei einzelnen Neuentwicklungen kämen zweifellos Fehler vor, die vielleicht manchmal auf mangelnder Erfahrung beruhen. Gerrit van Delden bereite jedoch neue Mischungen aus synthetischen Fasern und Naturfasern so sorgfältig vor bis in das Endprodukt, daß man unbedingt jeweils von einer ausgereiften Konstruktion sprechen könne. Diese westfälische Firma ist der Meinung, daß der Preisverfall noch nicht ganz gestoppt ist, aber dies in Kürze erwartet wird. (Fortsetzung folgt)

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Von B. Locher

Die Lage im Chemiefasersektor

Die gegenwärtigen Aussichten im amerikanischen Chemiefasermarkt scheinen dahin zu deuten, daß die dortige Produktionskapazität im Sektor der Nichtcellulosefasern (einschließlich Glasfasern) die Produktionskapazität des Sektors Cellulosefasern im Frühjahr 1963 nicht nur erreichen, sondern auch überschreiten wird. Mit anderen Worten: zum genannten Zeitpunkt wird die Produktionskapazität der Vereinigten Staaten was Nylon, Polyesterfasern, Acrylfasern, Modacrylfasern, Spandex, Glasfasern usw. anbelangt, die Produktionskapazität hinsichtlich Rayon- und Acetatfasern weit übertreffen. Die bisherige Entwicklung der Chemiefaserindustrie in den Vereinigten Staaten hat bereits seit Jahren nach dieser Richtung tendiert. Im Zeitraum von weniger als zehn Jahren, d. h. von 1955 an, dürfte, wie in Fachkreisen berechnet worden ist, die Jahresproduktion von Nichtcellulosefasern in den Vereinigten Staaten um mehr als 300 %, von rund 207 000 000 kg auf 706 000 000 kg im Jahre 1963 zunehmen, während die Produktion von Rayon und Acetatfasern in der gleichen Zeitspanne bloß um 20 %, von 573 000 000 kg im Jahre 1955 auf 678 000 000 kg im Jahre 1963 anwachsen dürfte.

Diese spektakuläre Entwicklung im Nichtcellulosefasersektor (synthetische Fasern) beruht in erster Linie auf den Forschungslaboratoriumsarbeiten der großen Textilfaser- und Chemiekonzerne in den Vereinigten Staaten, die stets neue Fasersorten zu kreiern verstanden. Heute ist in Amerika die neuentwickelte Sorte der sogenannten «engineered fibre» an der Reihe, d. h. der Chemiefaser, die je nach dem Verwendungszweck eigens geschaffen wird. Die bekannten Fasern wie Dacron, Orlon, Acrilan, Kodel, Vycron, Lycra, Creslan, Zefran, Dainel usw. haben auf dem amerikanischen Textilmarkt eine überragende und unangreifbare Position errungen; ihre Verwendung ist in alle Sektoren der Bekleidungsindustrie und der Ausstattungsproduktion eingedrungen. Das Gewebe, das bloß aus einer einzigen Fasersorte hergestellt ist, steht heute auf dem Aussterbeetat; verdrängt durch das Gewebe, das mehrere Chemiefasersorten in sich vereinigt, wobei die eine Fasersorte je nach dem Verwendungszweck durch Verwebung mit anderen, zweckentsprechenden Fasersorten, integriert wird und eine Vervollkommnung erfährt.

Im Jahre 1961 betrug die amerikanische Produktionskapazität aller Chemiefasern 1 271 000 000 kg; im laufenden Jahr dürfte sich diese um mehr als 5 % auf 1 335 000 000 kg erhöhen. Für 1963 wird eine Produktionskapazität von 1 385 000 000 kg vorausgesehen, eine Zunahme um fast 4 % im Laufe zweier Jahre. Im Rahmen der letztgenannten Kapazität dürfte auf die Gruppe der Nichtcellulosefasern (Synthesefasern) 50 % entfallen. In amerikanischen Fachkreisen wird darauf hingewiesen, daß wenn die Synthesefasern derzeit nicht diese überragende Position erreicht hätten, die Bekleidungsartikel heute größtenteils aus Baumwolle, Schafwolle und anderen Fasersorten bestehen würden. Es wird allerdings zugegeben, daß auch der Rayon- und Acetatfaser noch eine gewisse Zunahme der Verbreitung beschieden sein wird. Amerikanische Fachleute sind der Meinung, daß die Verwendungsbereiche der Synthesefasern erst am Anfang der Möglichkeiten stehen, obzwar die Synthesefasern bereits bei der Herstellung einer sehr erheblichen Anzahl von Textilartikeln eine führende Rolle spielen. Die Vorliebe des Publikums für diese Fasersorten geht auf den Umstand zurück, daß sich Artikel, bei welchen Synthesefasern Verwendung finden, durch besondere Zähigkeit, Widerstandsfähigkeit sowie durch ein gefälliges Aussehen und durch eine weiche Griffigkeit auszeichnen, Vorzüge, die das Publikum in hervorragendem Maße schätzt, wobei, wie beobachtet worden ist, der Name der betreffenden Fasersorte kaum beachtet wird. Diese Gleichgültigkeit dürfte, wie in Fachkreisen betont wird, ihren Ursprung in der übergroßen Vielfalt neuer Fasernamen haben. Im allgemeinen, so wird hervorgehoben, ist das Publikum mehr an der Qualität und der Lebensdauer der Artikel aus Synthesefasern interessiert als an der überreichen Nomenklatur.

Spandex und andere Fasersorten

Den größten Erfolg im Rahmen der Synthesefasern in den Vereinigten Staaten hat im Jahre 1961 die «Spandexfaser» verzeichnen können, eine mit Elastikeigenschaften bedachte Fasersorte, die außerordentlich viel Anklang gefunden hat, namentlich unter der weiblichen Käuferschaft. Allgemein glaubt man, daß diese Fasersorte die Gummigewebe völlig verdrängen wird. «Spandex» wird heute schon in einer großen Anzahl von Fabriken erzeugt, einschließlich jener Betriebe, die früher nur Gummiartikel herstellten, wie z. B. die Werke der «Firestone Synthetics». Diese Firma beabsichtigt bereits in nächster Zukunft «Spandex» ausschließlich für die Herstellung von Strümpfen zu verwenden. Außerdem ist man überzeugt, daß «Spandex», dank seiner Leichtigkeit und Elastizität, in Kombination mit anderen Synthesefasern ein großes Verwendungsfeld im Sektor Sportartikel und dergleichen beschieden ist.

Der amerikanische Chemstrand-Konzern, welcher sich in Decatur (Staat Alabama) mit der Produktion von Acrylfasern und in Pensacola (Florida), sowie in Greenwood (South Carolina) mit der Erzeugung von Nylon befaßt, steht zurzeit mit der amerikanischen Polythane Corporation vor der Gemeinschaftsgründung einer neuen Gesellschaft zur Produktion von «Spandex»-Fasern und -Garnen. Die ersten Lieferungen dieser Produkte sollen bereits im letzten Quartal 1962 erfolgen.

Das neue Projekt wird in technischer Hinsicht durch die Forschungslaboratorien von Chemstrand unterstützt. Chemstrand nimmt an, daß Polythane-«Spandex»-Garne die Erzeugnisse seiner Gruppe bestens ergänzen werden.

Für 1962 sieht man den bedeutendsten Fortschritt im Sektor der Acryl- und Modacrylfaser voraus, z. B. bei Acrilan, Orlon, Creslan, Zefran und Dainel. Ein Faktor, welcher im Vordringen dieser Fasern eine bedeutende Rolle spielt,

ist in den geringen Produktionskosten zu suchen, die sich ergeben, wenn einmal die betreffenden Forschungs- und sonstigen Investitionsausgaben amortisiert sind. In den ersten Jahren nach dem Erscheinen dieser Fasern dachte man, daß deren Verwendung hauptsächlich im Sektor Möbelstoffe beschränkt sein würde. Erst zu einem späteren Zeitpunkt wurde man der unbegrenzten Verwendungsmöglichkeiten gewahr, die sich diesen Fasern in allen Bekleidungssektoren bieten.

Bei den Polyesterfasern dagegen, wie z. B. bei Dacron, Terylen, Kodel, Vycron usw., die sich durch hervorragende Widerstandsfähigkeit auszeichnen, steht die Frage der Kostensenkung weniger einfach und jedenfalls nicht so günstig wie bei den Acrylfasern. Für Polyesterfasern wird mit einer führenden Position im Sektor Herrenbekleidungsgewebe gerechnet.

Die «Kodel»-Faser, ein Erzeugnis der Eastman & Co., ist eine in der Lösung gefärbte Polyesterfaser, die eine zunehmende Verwendung in Verbindung mit anderen Synthesefasern findet, hauptsächlich in der Absicht, besondere, früher nicht gekannte Farbeneffekte hervorzurufen. Die Celanese Corporation brachte vor kurzem ihre neue Polyesterfaser «Fortrel» auf den Markt, die vorwiegend in Verbindung mit Baumwolle, Rayon und Schafwolle Verwendung findet.

Die Entwicklung in den letzten Jahren

Die Expansion der amerikanischen Kunstfaserindustrie in den letzten Jahren geht aus den nachstehenden Angaben hervor.

Der Verbrauch der amerikanischen Spinnereien an Kunstfasern nahm zwischen 1954 und 1961 von rund 641,80 Mill. kg auf 867,04 Mill. kg oder um etwa 33 % zu. Die Verwertung von Baumwolle stieg gleichzeitig von 1,76 Mill. kg auf 1,85 Mill. kg oder um 5 % und der Verbrauch von Wolle von 199,32 Mill. kg auf 241,44 Mill. kg oder um 21 %.

Wie der amerikanische Sekretär des 2. Welt-Chemiefaserkongresses, Mr. Royston Dunford, unterstrich, ist diese Industrie in das zweite Stadium der Nachkriegsentwicklung getreten; die erste Etappe war der Lancierung der neuen synthetischen Fasern gewidmet gewesen.

Acrylfasern, die in der Textilindustrie vor 1950 unbekannt waren, konnten innerhalb der letzten fünf Jahre einen dermaßen erheblichen Aufschwung verzeichnen, daß diesen Fasern heute auf dem Weltmarkt eine bedeutende Stellung zukommt. Der Weltabsatz von Acrylfasern (ohne Sowjetblock) bezifferte sich 1961 auf mehr als 112,34 Mill. kg; dies entspricht in der genannten Entwicklungsspanne einer Expansion um nahezu 400 %.

Der Absatz von Acrylfasern in den Vereinigten Staaten entsprach 1961 vollen 47 % des erwähnten Weltabsatzes. Japan absorbierte 21 % und die restlichen 32 % entfielen auf Großbritannien, Kanada und auf fünf weitere Länder in Westeuropa. Vor fünf Jahren hatte der Absatz von Acrylfasern in den Vereinigten Staaten noch rund 90 % des Weltverbrauches betragen.

Die erste Acrylfaser, die kommerziell hergestellt worden ist, betrifft Orlon von Du Pont, welche in den Vereinigten Staaten im Jahre 1950 in die Textilindustrie Eingang gefunden hat. Der Chemstrand-Konzern folgte, seinem Präsidenten, Mr. Edward A. O'Neal Jr. gemäß, mit der Acrylfaser «Acrilan» an zweiter Stelle. Der schnelle Erfolg dieser Fasern erweckte in Europa großes Interesse. Die Folge hievon war, daß schon 1957 in Großbritannien, Frankreich, Belgien, Italien, Westdeutschland und in Schweden Werke zur Produktion von Acrylpolymer in Betrieb kamen oder etabliert wurden. Japan, das 1956 einen Absatz von 45 300 kg verzeichnete, ist nun unter allen Acrylfaserproduzenten der Welt an den zweiten Platz aufgerückt.

Ein beträchtliches Volumen an Acrylfasern geht an die Strickereien. In Großbritannien und Westeuropa werden etwa 60 % des Gesamtabsatzes an Acrylfasern in der Produktion von Strickwaren, vornehmlich für Sweaters (Wolljacken) verwendet. In Japan entfallen ungefähr 50 % auf den Strickwarensektor (Sweaters und Unterbekleidung) und in den Vereinigten Staaten etwa 40 % (Sweaters und Jerseygewebe).

Trotz der kürzlichen Expansion der Acrylfasern auf dem Weltmarkt stellt der mengenmäßige Anteil dieser Fasern noch weniger als 10 % dar. Allerdings sollen die Aussichten für die weitere Entwicklung dieser Fasern, laut Mr. O'Neal, befriedigend sein.

Der Chemstrand-Konzern hat kürzlich mit den Farbenfabriken Bayer ein Abkommen getroffen, gemäß welchem es jetzt ermöglicht worden ist, die Acrylfaser «Acrilan» und Erzeugnisse aus dieser Faser nun auch aus den Niederlanden und aus anderen Ländern nach Westdeutschland zu exportieren.

Nylon in der Expansion

Als der Du-Pont-Konzern im Jahre 1938 die Entwicklung der Nylonfaser, die rund zehn Jahre Forschung beansprucht hatte, bekanntgab, gelangte sie sehr bald zum Ansehen einer Wunderfaser. Die althergebrachte Idee, daß eine synthetische Faser unbedingt entweder ein Ersatz oder eine Modifikation vorhandener Produkte sein müsse, ist, wie der geschäftsführende Direktor der British Nylon Spinners Limited, F. C. Bagnall, betonte, längst fallengelassen worden. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts hätten die synthetischen Fasern begonnen, sich ihren eigenen Platz zu behaupten.

Heute, nach ungefähr 25 Jahren, nehme Nylon — eine Substanz, die einzigartige Eigenschaften in sich vereinige, welche selbst den natürlichen Fasern abgehen würden — die dominierende Stellung in der Weltproduktion von Synthesefasern ein. Die Produktion von Nylon wird derzeit im großen Rahmen in den Vereinigten Staaten sowie in sieben europäischen Ländern durchgeführt, ferner in Kanada, Japan und in der Sowjetunion. In geringerem Ausmaße wird auch in Südamerika Nylon produziert. Die verschiedenen Nylonprodukte auf textilem Gebiet unterscheiden sich durch mehr als hundert Markennamen.

Im Jahre 1961 bezifferte sich die Weltproduktion von Nylongarn und Nylonstapelfasern schätzungsweise auf 471,12 Mio kg. Die absolute Verbrauchsrate von Nylon steht konstant in der Expansion. Der Verbrauch an endlosem Nylongarn im EWG-Raum wird heute auf jährlich rund 108,72 Mio kg geschätzt.

Weitere Schutzmaßnahmen gefordert

Nachdem sich die amerikanische Regierung während Jahren nicht sonderlich um die Textilindustrie gekümmert hatte, ist dieser Zweig in den letzten zwölf Monaten zu einer der bevorzugtesten Industriegruppen des Landes aufgerückt. Es ist den Textilproduzenten in bezug auf Forschung und Entwicklung Unterstützung angeboten worden. Außerdem sind internationale Einschränkungsabkommen auf Textillieferungen getroffen worden, während die Zollkommission zwecks der Exportsubvention, welche die amerikanischen Baumwollproduzenten geniessen, ernstlich erwägt, der ausländischen Konkurrenz Importgebühren aufzuerlegen.

Das Baumwollabkommen, das im letzten Oktober in Kraft getreten ist, erlaubt es Importländern die Importflut von Exportländern auf das Niveau, welches durch die zwölf Monate bis Ende 1961 geliefert wurden, zu begrenzen. Auf diese Klausel haben sich die Vereinigten Staaten am 19. März berufen um die Einfuhr von acht Kategorien von Baumwolltextilien aus Hongkong zu limitieren.

Der Gouverneur von Hongkong, Sir Robert Black, betonte im Zusammenhang mit den kürzlichen, langwierigen Verhandlungen in Washington, hinsichtlich der Exporte von Baumwolltextilien nach den Vereinigten Staaten, daß er sehr enttäuscht sei. Die angekündigte Kompensation pro Pfund (453 g) importierter Baumwolltextilien nach dem US-Markt empfinde er als unfair. Die Resultate dieser Verhandlungen werden in Hongkong als ein absoluter Mißerfolg für die Kolonie betrachtet. Die amerikanische

Regierung wird den Importbann vom 19. März auf Baumwolltextilien nicht aufheben. Trotzdem Vertreter Hongkongs die US-Regierung auf die besonderen industriellen Schwierigkeiten hinwiesen, vor welche sich die Kolonie gestellt sehe sowie auf die Bedeutung der Textilindustrie in der Wirtschaft Hongkongs, fielen die Verhandlungen zuungunsten der Kolonie aus.

Aus Hongkong hat ein Sprecher der Lea Tai Textile Company verlautet, daß infolge der amerikanischen Einfuhrrestriktion von Baumwolltextilien aus Hongkong zwei Textilspinnereien, die rund 800 Arbeiter beschäftigten, lahmgelegt werden mußten.

Zum zweiten Mal innerhalb eines Monats beriefen sich die Vereinigten Staaten auf das International Cotto Textiles Agreement (Internationales Baumwolltextilabkommen), das 1961 in Genf unterzeichnet worden war, um die Importflut von Textilien einzuschränken.

Spanien hat unlängst einem Gesuch der US-Regierung die Lieferungen von Knaben- und Männerunterbekleidung anzuhalten, zugestimmt. Wie erwartet wird, dürften ähnliche Maßnahmen auch auf andere Lieferländer, vermutlich auch auf Portugal, ausgedehnt werden.

Diese Entwicklung ist die Folge des rapiden Anstiegs der Einfuhr von Baumwolltextilien nach dem US-Markt, die von einem Anteil von 2 % der Gesamteinfuhr im Jahre 1956 bis 1960 auf 6 % zunahm. Die Produktion der amerikanischen Baumwollindustrie variierte zwischen 1950 und 1960 zwischen 8360 Mill. qm und 10 032 Mill. qm pro Jahr, während die Produktion in Großbritannien in der selben Zeitspanne nahezu um ein Drittel fiel. Trotz verminderten Gewinnen stieg die Produktivität in der amerikanischen Baumwollindustrie im genannten Jahrzehnt um 44 %.

Es scheint in vielen Kreisen unglaubhaft zu sein, daß die US-Regierung, das Doppelpreissystem, welches die amerikanische Ausfuhr von Rohbaumwolle aufrechterhalten soll, durch die Erhebung einer Abgabe von 8,5 % pro lb (453 g) Baumwolltextilien, fortsetzen wird.

Abgesehen von der möglichen Auflösung des internationalen Textilpaktes, würde diese Abgabe wahrscheinlich bedeuten, daß Japan, als das bedeutendste Abnehmerland von amerikanischer Baumwolle, seine Käufe reduzieren dürfte, so daß dann die amerikanischen Baumwollproduzenten ebenso mißlich daran sein dürften wie zuvor. Japan hatte 1960 aus den USA etwa 1,7 Mill. Ballen Baumwolle bezogen und nach den USA das Aequivalent von 110 000 Ballen Rohbaumwolle geliefert.

Die amerikanische Senatskommission für Zolltarife schlug in ihrem kürzlichen Bericht an Präsident Kennedy die Ausdehnung der Schutzmaßnahmen der Baumwollindustrie auch auf andere Zweige der Textilindustrie vor. In diesem Zusammenhange sei bemerkt, daß die letzten Beschlüsse Washingtons in zolltariflicher Hinsicht auf dem Textilgebiete zahlreiche internationale Einwendungen und Proteste auf den Plan gerufen haben. Unter anderem legte Belgien beim amerikanischen Staatsdepartement einen offiziellen Protest ein, der die «Ueberraschung und ernste Befürchtung» Belgiens zum Ausdruck brachte, nachdem Belgien in der Ausfuhr, der von den amerikanischen Zollmaßnahmen betroffenen Textilwaren, besonders interessiert ist. Auch Italien fühlt sich wesentlich benachteiligt. Im Jahre 1961 exportierte Italien nach den Vereinigten Staaten Baumwollgewebe und Baumwollplüschartikel im Werte von 3,3 Mio $, außerdem Seidengewebe im Werte von 5,5 Mio $, während beide Positionen durch die Ausfuhr von Wollgeweben im Werte von 11,3 Mio $ wesentlich überragt wurden.

Aus aller Welt

Vorarlberg präsentiert 1963

Zu der vom 13. bis 22. Juli 1962 in Dornbirn stattfindenden Export- und Mustermesse organisierte der Pressereferent, Dr. Bruno Amann, eine Pressetagung, zu der 80 Redaktoren und Journalisten der textilen Fachpresse aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Oesterreich geladen waren.

Die Bedeutung dieser Tagung lag in den Referaten von Landeshauptmann Ilg; Kommerzialrat Hermann Rhomberg, Präsident der Dornbirner Messe und Präsident der österreichischen Handelskammer in der Schweiz; Kommerzialrat Richard Gassner, Obmann der Sektion Industrie der Handelskammer Vorarlberg; Oskar Rhomberg, Vorsteher der Fachgruppe Textilindustrie; Alfons Längle, Vorsteher der Berufsgruppe Wirkwarenindustrie; Dr. Robert Mäser, Obmann der Voralberger Stickerei-Industrie und von Dr. Bruno Amann, dem vortrefflichen Organisator dieser «völkerverbindenden» Textiltagung. Alle Referenten zeichneten das Bild der wirtschaftlichen Struktur Vorarlbergs, das von vier Säulen getragen wird. Erstens von den Kraftwerken, mit den gigantischen Illwerken im Silvrettagebiet; tagsüber wird ein wesentlicher Teil des erzeugten Stromes nach dem Rheinland exportiert und nachts wird thermisch erzeugter Strom von dort importiert, um die Wassermengen aus den Ausgleichsbecken wieder in die Stauseen hinaufzupumpen. Zweitens vom Fremdenverkehr — das Großwalsertal, das Montafon, der Bregenzerwald usw., die landschaftlich so reizvollen Gebiete werden auch schweizerischerseits rege besucht. Drittens von der Landwirtschaft, mit Erzeugnissen von Butter und Käse sowie Zuchtvieh; und last but not least von der Textilindustrie, die in der Dornbirner Messe ihr denkbar bestes Schaufenster besitzt. Diese Messe, die vor dreizehn Jahren auf Initiative von Kommerzialrat Hermann Rhomberg geschaffen wurde, vorerst nur in Zelten, heute in modernen Zweckbauten untergebracht, hat sich von Jahr zu Jahr mehr Freunde geschaffen und von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen. Heute gilt sie als die bedeutendste Textilmesse ihrer Art in Westeuropa. Im Jahre 1949 war Dornbirn ein Niemandsland, ohne jegliche Tradition. Durch die regelmäßige Beschickung der internationalen Chemiefaser- und Farbenindustrie (rund 60 Prozent der Weltchemiefasererzeugung) wurde Dornbirn zum traditionellen Circulus dieser Industrien. In der Zeit vom 13. bis 22. Juli 1962 werden 14 maßgebende Konzerne aus Europa, Amerika und Japan als entscheidender Schwerpunkt der Dornbirner Messe das Gepräge verleihen. Die Anwesenheit von Diolen, Dralon, Enkalon, Nylon, Orlon, Perlon, Terlenka, Terylen, Trevira usw. ist einmalig und der Textilfachmann hat die Gelegenheit, an *einem* Ort sich die notwendigen Informationen zu verschaffen. Umrahmt wird die Textilmesse durch zwei bedeutende Tagungen: der Jahrestagung des Vereins österreichischer Textilchemiker und Coloristen und dem Kongreß des Oesterreichischen Chemiefaser-Institutes, der unter dem Thema «Die Chemiefaser heute und morgen» steht. Im weiteren vereinbarte die Messeleitung mit dem CIRFS, daß diese internationale Institution regelmäßig in Dornbirn repräsentativ vertreten sein wird. In diesem Zusammenhang wird sich Dr. L. Landmann, der Generalsekretär des CIRFS, an der diesjährigen Dornbirner Messe persönlich zum Worte melden.

Alle Referenten äußerten sich klar und sachlich zu den wirtschaftlichen Problemen. Laut Staatsvertrag ist Oesterreich zu einer Neutralitätspolitik verpflichtet, die derjeni-